

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Astrid Klimmer-Pölleritzer und Andreas Christ



Liebe Leserin, lieber Leser,

jüngste Verkehrsdaten zeigen, dass der umweltfreundliche Verkehr in Wien weiter im Vormarsch ist. Erstmals werden in Wien mehr Wege mit den Öffis als mit dem Auto zurückgelegt, und auch das Radfahren erfreut sich immer höherer Beliebtheit. Auch in den Daten einer Mobilitätserhebung im Planungshaus spiegelt sich dieser erfreuliche Trend wider: StadtplanerInnen sind zu einem überwiegenden Teil umweltfreundlich unterwegs. Um die noch bestehenden Potenziale auszuschöpfen, arbeitet die MA 18 an einem Mobilitätskonzept, das noch mehr MitarbeiterInnen von den Vorteilen einer nachhaltigen Mobilität überzeugen soll.

Ihr
DI Thomas Madreiter
Abteilungsleiter

Mobilitätsverhalten der MitarbeiterInnen im Wiener Stadtplanungshaus, Rathausstraße 14–16

Die zunehmenden Veränderungen der Klimaverhältnisse, deren Ursachen überwiegend auf den stetig steigenden CO²-Ausstoß zurückzuführen sind, finden ihren Niederschlag in zahlreichen Zielpapieren von Stadtverwaltungen, die eine Reduzierung der CO²-Emissionen in vielen Bereichen (Verkehr, Wohnbau usw.) enthalten. Auch im Ballungsraum Wien sind in den letzten Jahren die Umweltbelastungen durch den motorisierten Verkehr stetig gestiegen. Da die Reduzierung des CO²-Ausstoßes ein wesentlicher umweltrelevanter Indikator im Masterplan Verkehr 2003 ist, liegt nichts näher, als auch vor der eigenen Tür zu kehren, und auch das eigene Mobilitätsverhalten zu prüfen. Deshalb wurde im Rahmen von „PUMA“ (Programm Umweltmanagement im Magistrat der Stadt Wien) ein Prozess für „Betriebliches

Mobilitätsmanagement“ in 64 Amtshäusern gestartet. Die MA 18 hat sich daran mit einer Mobilitätserhebung für das Wiener Stadtplanungshaus beteiligt, deren Ergebnisse 2007 nunmehr vorliegen.

Bei der Mobilitätserhebung im Wiener Stadtplanungshaus wurden die 245 Bediensteten durch einen elektronischen Fragebogen über ihr Mobilitätsverhalten befragt. Unter anderem: Mit welchem Verkehrsmittel kommen Sie zur Arbeit? Welche Verbesserungen würden Sie sich für Ihre Dienst- und Arbeitswege wünschen? Der Fragebogen wurde von 113 Bediensteten ausgefüllt und retourniert. Die hohe Rücklaufquote von 46% zeigt das große Interesse an der Themenstellung „Mobilität am Arbeits- und Dienstweg“!



Verkehrsmittelwahl der MitarbeiterInnen im Wiener Stadtplanungshaus

■ Fast zwei Drittel (62%) der Arbeitswege im Wiener Stadtplanungshaus werden mit öffentlichen Verkehrsmitteln bewältigt – die innerstädtischen öffentlichen Verkehrsmittel (Bus, Straßenbahn und U-Bahn) nehmen hierbei mit 56% den größten Anteil ein. Der Anteil der MitarbeiterInnen im Wiener Stadtplanungshaus, die ihren Arbeitsweg mit einem Verkehrsmittel des Umweltverbundes (öffentlicher Verkehr, Radverkehr, Fußgängerverkehr) zurücklegen, beträgt 81%. Dagegen werden nur 11% der Arbeitswege der „PlanerInnen“ mit dem Auto als LenkerIn zurückgelegt. Zusätzlich werden 4% aller Arbeitswege mit dem Auto als Mitfahrer oder Mitfahrerin erledigt. Bereits 15% der MitarbeiterInnen kommen mit dem Fahrrad zur Arbeit, wobei der Anteil während der kälteren Monate zugunsten der öffentlichen Verkehrsmittel etwas zurückgeht. Zu Fuß gelangen 4% der Bediensteten zur Arbeit, wobei sich zwischen Sommer und Winter kaum große Unterschiede ergaben.

Situation in den anderen Amtshäusern

■ Vergleichend zu der Mobilitätserhebung im Wiener Stadtplanungshaus ergaben sich bei der Gesamterhebung in allen Amtshäusern folgende Resultate:

Der Anteil der ArbeitnehmerInnen, die ihren Arbeitsweg mit einem Verkehrsmittel des Umweltverbundes zurücklegen, beträgt 63%. Davon sind 3% FußgängerInnen und 6% FahrradfahrerInnen. Die restlichen 54% verteilen sich auf die unterschiedlichen Angebote des öffentlichen Verkehrs. 31% erledigen ihren Arbeitsweg mit dem Pkw, sowohl als LenkerIn als auch als MitfahrerIn.

Potenzial bei der Verkehrsmittelwahl

■ Betrachtet man die Erhebungsergebnisse bezüglich des „liebsten Verkehrsmittels“ der MitarbeiterInnen des Wiener Stadtplanungshaus, ist erkennbar, dass sowohl beim Fußgänger- als auch beim Radverkehr durchaus noch Potenzial zur Erhöhung steckt. Bei der Erhebung gaben 8% an, am liebsten zu Fuß unterwegs zu sein. Derzeit erledigen nur 4% ihren Arbeitsweg zu Fuß. Ähnlich verhält es sich mit dem Fahrrad. Derzeit kommen 15% mit dem Rad zur Arbeit, obwohl 19% genau dieses als liebstes Verkehrsmittel angeben. Durch die Steigerung bei Fußgänger und Fahrradverkehr besteht die Gefahr, dass sich der Anteil der ÖV-NutzerInnen verringert, da diese erfahrungsgemäß leichter auf das Rad umsteigen als die BenützerInnen des motorisierten Individualverkehrs. Es konnte auch festgestellt werden, dass der Pkw „beliebter“ ist, als er im Augenblick auch tatsächlich genutzt wird. Hier dürften die flankierenden Maßnahmen im Sinne des MPV 2003 (z. B. Parkraumbewirtschaftung) wirken. Der Trend deutet also darauf hin, dass zukünftig vor allem der Fußgänger- und Fahrradverkehr zunehmen wird.

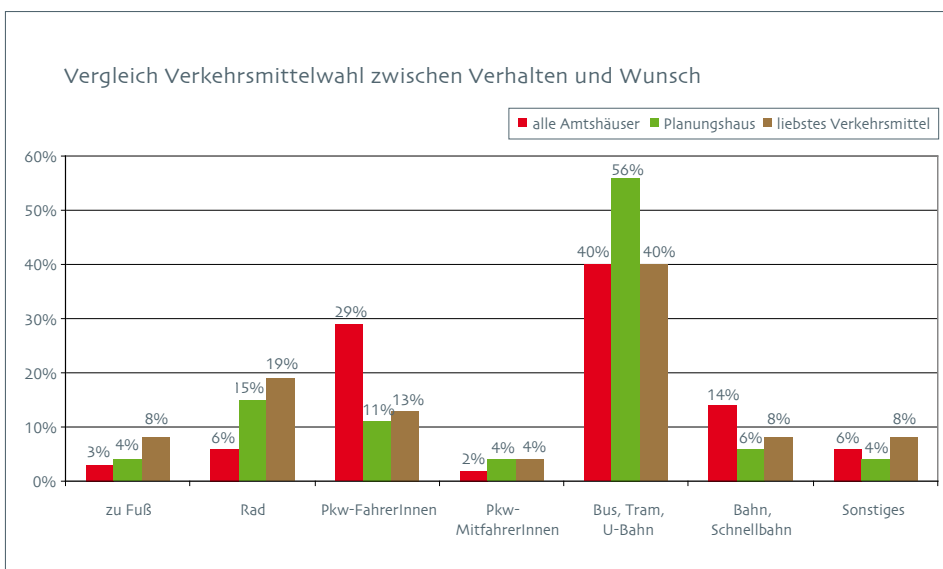


Abb. 1: Verkehrsmittelwahl Bedienstete am Arbeitsweg, Quelle: Herry Consult Mobilitätserhebung (2007)

MOBILITÄT SERHEBUNG IM WIENER STADTPLANUNGSHAUS 2007

Ziele der Verkehrsentwicklung im MPV 2003

Im MPV 2003 wurde das Ziel formuliert, dass im Jahr 2010 alle Wege der WienerInnen zu 75% im „Umweltverbund“ (öffentlicher Verkehr, Fußgängerverkehr, Radverkehr) und 25% im motorisierten Individualverkehr zurückgelegt werden sollen. Verteilt auf die unterschiedlichen Verkehrsmittel bedeutet das Folgendes:

- 40% ÖV
- 27% Fußgängerverkehr
- 25% MIV
- 8% Radverkehr

Kriterien für die Verkehrsmittelwahl

Für die meisten MitarbeiterInnen ist die Zeitersparnis das wichtigste Kriterium bei der Verkehrsmittelwahl. Weitere Faktoren, die von mehr als der Hälfte der Befragten als wichtig empfunden werden, sind die Unabhängigkeit und die Sicherheit. Kriterien wie Kostenersparnis, Umweltschutz und Bequemlichkeit bzw. Komfort werden von der Mehrheit als nicht so bedeutend angesehen. Trotzdem spielen diese Kriterien für mehr als zwei Drittel der Bediensteten keine unwichtige Rolle (siehe Abb. 2).

Verbesserungswünsche der MitarbeiterInnen im Bereich des Umweltverbundes

Um eine Änderung der Verkehrsmittelwahl zu erreichen, gibt es zahlreiche Vorschläge von den MitarbeiterInnen (siehe Abb. 3). Im öffentlichen Verkehr erscheint eine Verbesserung besonders dann möglich, wenn die Intervalle verkürzt werden. Ebenso wäre eine Verringerung der Umsteigenotwendigkeiten und die Verbesserung der ÖV-Haltestellenausstattung sehr förderlich für eine bessere Nutzung des ÖV. Konkret werden Klimaanlage in den Stationen und den öffentlichen Verkehrsmitteln angesprochen. Um die Information zu

verbessern, wünschen sich die MitarbeiterInnen eine bessere Kommunikation bei Störfällen oder anderen Verspätungsgründen.

Um den Anreiz für das Fahrrad zu steigern, sollten vor allem diebstahlsichere Radabstellmöglichkeiten geschaffen werden. Um den Witterungsschutz zu gewährleisten, sollten sie auch überdacht sein. Dies könnte durch versperrbare Fahrradboxen gewährleistet werden. Eine bessere Radwegverbindung, u. a. durch bauliche Trennung zwischen Radweg und Fahrbahn bzw. Radweg und Gehweg, sowie bessere Markierungen, um eine übersichtlichere Trennung zu erreichen, sollten installiert werden. Des Weiteren könnten Dusch- und Umkleidemöglichkeiten am Arbeitsplatz für die Attraktivierung des Radverkehrs ebenso dienlich sein.

Die Erhebung ergab, dass der Fußgängerverkehr besonders von einer Verbesserung der Ampelschaltungen profitieren würde. Die MitarbeiterInnen erhoffen sich vor allem im Bereich des Rings und der 2er Linie Verbesserungen. Aber auch im Bereich der Überquerungsmöglichkeiten sehen einige MitarbeiterInnen noch Handlungsbedarf. Die vorhandenen Querungsmöglichkeiten werden als nicht ausreichend in ihrer Anzahl und teilweise als nicht sicher empfunden bzw. werden die Wartezeiten für FußgängerInnen als zu lange eingeschätzt.

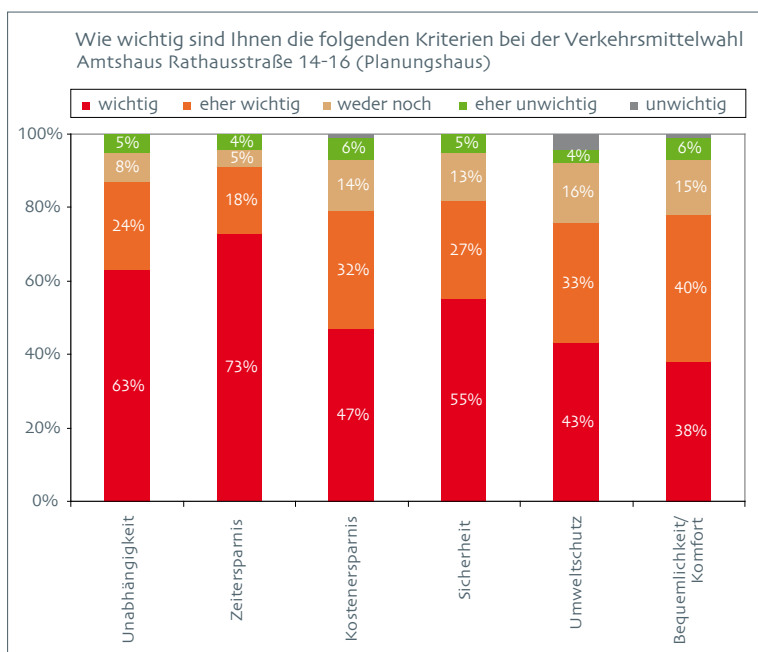


Abb. 2: Kriterien für Verkehrsmittelwahl für das Wiener Stadtplanungsamt, Quelle: Herry Consult, Mobilitätserhebung (2007)

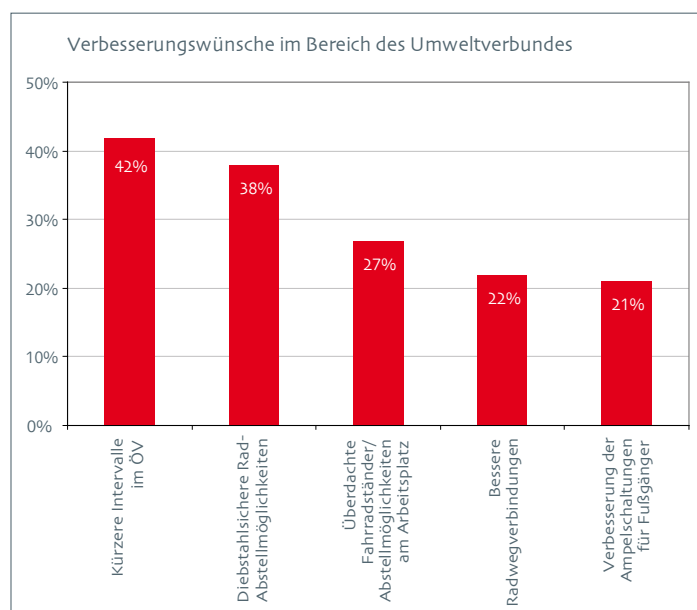


Abb. 3: Verbesserungswünsche im Bereich des Umweltverbundes, Quelle: Herry Consult, Mobilitätserhebung (2007)



Ziele des Mobilitätskonzeptes

- Änderung des Mobilitätsverhaltens der MitarbeiterInnen zu Verkehrsmitteln des Umweltverbundes
- Beibehaltung bzw. geringfügige Erhöhung des Anteils der Fahrten im Umweltverbund
- Erhöhung des Anteils der RadfahrerInnen
- Reduktion der Pkw-Fahrten und Umstieg auf andere Verkehrsmittel
- Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der Bediensteten bezüglich alternativer Mobilitätsformen
- Klimaschutz und CO₂-Einsparungen

Infobox

- Weitere Informationen zum Thema und Auswertung der Mobilitätsbefragung bei MA 18, Stadtplanung Wien, Referat für Verkehrsplanung und Mobilitätsstrategien.
- Link: <http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/verkehr>

Zielsetzung

■ Laut Erhebung sind 98% der MitarbeiterInnen im Wiener Stadtplanungshaus der Meinung, dass sich die Arbeitgeberin „Stadt Wien“ auch in Zukunft mit Mobilitätsfragen beschäftigen soll. Dabei sollen die Schwerpunkte im Bereich des öffentlichen Verkehrs, dem Rad- und Fußgängerverkehr liegen.

Es wurde festgestellt, dass der Wille, den Anteil des Umweltverbundes zu stärken und sogar zu erhöhen, durchaus vorhanden ist. Besonders im Bereich des Rad- und Fußgängerverkehrs steckt viel Potenzial. Einige Wünsche der MitarbeiterInnen zeigen, dass sie bei einer Verbesserung der Rad- und Fußgängerinfrastruktur gewillt sind, auch auf diese Verkehrsmittel umzusteigen.

Ausarbeitung Mobilitätskonzept

■ Aufbauend auf den Ergebnissen der Mobilitätsbefragung wird von der MA 18 ein Mobilitätskonzept für das Wiener Stadtplanungshaus erarbeitet. Die Zielsetzung dieses Mobilitätskonzeptes liegt darin, Arbeits- und Dienstwege möglichst ressourcen- und umweltschonend, aber auch so sicher und stressfrei wie möglich zu erledigen.

Im Zuge der Ausarbeitung des Mobilitätskonzeptes dieses Konzeptes sollen nun Maßnahmen entwickelt werden, die dazu führen, dass der Anteil der Fahrten im Umweltverbund beibehalten bzw. geringfügig erhöht wird, der Anteil der RadfahrerInnen steigt, die Pkw-Fahrten reduziert werden, und eine generelle Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der Bediensteten bezüglich alternativer Mobilitätsformen entsteht.

Dabei werden verschiedene umsetzungsorientierte Maßnahmen angedacht und geprüft, die zur Erreichung dieser Ziele beitragen können. Sie sehen unter anderem die Steigerung des Einsatzes von Dienstfahrrädern (z. B. durch Bereitstellung von Helmen, Duschgelegenheiten...), Erreichbarkeitsverbesserungen im Umfeld des Amtshauses oder eine Ökologisierung von Dienstreisen vor. Grundsätzlich geht es darum, Bewusstsein dafür zu schaffen, dass jede/r Einzelne mit einem nachhaltigen Mobilitätsverhalten einen entscheidenden Beitrag zur Verringerung der Luftschadstoffe und somit zur Umwelt- und Lebensqualität leisten kann. Die Fertigstellung des Mobilitätskonzeptes für das Planungshaus ist im Frühjahr 2008 geplant.

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Impressum Medieninhaber und Herausgeber:
MA 18, Stadtentwicklung und Stadtplanung

1082 Wien, Rathausstraße 14–16
www.stadtentwicklung.wien.at

für den Inhalt verantwortlich:

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Astrid Klimmer-Pölleritzer
Andreas Christ

MA 18, Stadtentwicklung und Stadtplanung

Lektorat: Ernst Böck

Grafik: KreativAgentur un!art www.unart.com

Druck: MA 21A, Referat Reprografie

© MA 18, Stadtentwicklung und Stadtplanung April 2008